



**DON'T
WORRY!
HURRY**

Die Klimakrise ist eine existenzielle Bedrohung für die Menschheit. Es eilt! Und doch müssen Maßnahmen zur Bewältigung der Auswirkungen und zum Klimaschutz wohl überlegt sein.

Frieden verbessert das Klima

Vierorts verschärft die Klimakrise Konflikte und bringt neue hervor. Der Umgang damit bestimmt, ob es zu Kooperation oder Konfrontation kommt. Unser Anliegen ist es, die Bereitschaft und Fähigkeit von Menschen zur Kooperation zu vergrößern.

Konflikte, die durch die Klimakrise entstehen, brauchen gewaltfreie Auswege. Bereits bestehende Konflikte müssen angegangen werden, erst dann ist Raum für Klimaschutz und Anpassungen.

Um dies zu erreichen, stärken lokale Partnerorganisationen und Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes Menschen im konstruktiven Umgang mit Konflikten. Das schafft Dialog, Kooperation und bessere Zukunftsaussichten für Mensch und Natur.

In Kenia entwickeln Anrainer*innen des Flusses Ewaso Ng'iro nach gewaltvollen Auseinandersetzungen um Land und Wasser gemeinsame Nutzungskonzepte. In Bolivien richtete die Universität Núr einen Studiengang zum friedlichen Umgang mit sozio-ökologischen Konflikten ein. Auf den Philippinen unterstützt die Partnerorganisation LKMFI indigene Gruppen bei der Bewältigung von Konflikten, die durch die Klimakrise entstanden sind.

Unterschiedliche Interessengruppen kommen so mit vereinten Kräften auf einen Nenner: der Stresspegel sinkt, die Perspektiven steigen. Das funktioniert in Zukunft noch besser, wenn Umwelt- und Friedensarbeit im Environmental Peacebuilding enger miteinander verknüpft werden. Dafür macht sich der Zivile Friedensdienst stark.

